

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89/90 (1927)**

Heft 14

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die mustergültige Behandlung des Stoffes, der übersichtliche Aufbau und die gediegene Ausstattung machen das Studium des Buches für jeden Interessenten anregend und empfehlenswert; dem Werke ist ein grosser Leserkreis zu wünschen. E. D.

Die neue Schrift. Von *Paul Hülliger*. Die Neugestaltung des Schreibunterrichts an den Basel-Städtischen Schulen. Bericht und Anträge der vom Erziehungsrat des Kantons Basel-Stadt gewählten Studienkommission an die Erziehungsbehörden. Mit 24 Tafeln. Basel 1927. Verlag von Benno Schwabe & Cie. Preis geh. Fr. 3,50.

Die hier erörterten und von den Basler Behörden in erfreulich fortschrittlichem Geist gelösten Erziehungsfragen gehen den Architekten viel mehr an, als es dem Titel nach scheinen mag, denn sie berühren das Fundament der formalen Erziehung. Die Schrift ist, wie jede Kunstäusserung, also wie letztes Endes auch die Architektur, die sichtbare Festlegung eines Seelenzustandes, ausgelöst durch ein äusseres Bedürfnis, aber viel mehr als nur dessen zweckmässige Befriedigung, weil eben ungewollt und unbewusst der persönliche Rythmus des Schreibenden (oder Bauenden) in seine Arbeit übergeht. Und wie es nun in der Architektur immer wieder vorgekommen ist, dass sich eine eigene „Formensprache“ zwischen Gestaltungsabsicht und Ergebnis einschleibt, die diesem Ergebnis die Unmittelbarkeit raubt, so schiebt sich die Schrift als Formensprache zwischen die Aeusserungsabsicht und ihren Niederschlag. Es wäre also wichtig, dass diese Formensprache so beweglich, so anschiessbar wie möglich bliebe, mit einem Minimum an eigenem Ausdrucksgehalt; wir alle haben aber auf der Schule höchst komplizierte Buchstaben-Gebilde lernen müssen, die durch lange Tradition schon so ausgebildet und erstarrt waren, dass sie der Schreibende nicht mehr seiner Hand gemäss zurechtbiegen, sondern nur noch zerbrechen konnte: daher die vielen unleserlichen Handschriften. Die neue Methode baut auf den allereinfachsten Grundformen der römischen Kapitäl-Schrift auf; durchaus nicht alle Ideen Hülligers erheben den Anspruch neu zu sein, aber die Konsequenz und pädagogische Klugheit seines Systems übertrifft wirklich alle andern Reformvorschläge, und die ganze Bewegung ist durchaus als Glied jener allgemeinen Form-Verflüssigung, der Zurückführung erstarrter Formen auf ihre lebendigen Quellen zu verstehen, der auch die modernen Architektur-Strömungen angehören, und darum ist diese scheinbar abseitige Sache wichtig. P. M.

Moderne Architektur und Tradition von *Peter Meyer*. 70 Seiten Oktav, 15 Tafeln mit 105 Abb. Zürich 1927. Verlag von Dr. H. Girsberger. Preis kart. Fr. 5.60.

(Selbstanzeige.) Der Verfasser hat hier seine Ansichten über moderne Architektur, über ihre Wurzeln, und über die Gegenströmungen, mit denen sie sich auseinandersetzen muss, zu einer geschlosseneren Darstellung zusammengefasst, als sie in einzelnen Aufsätzen gegeben werden kann. Er hofft besonders, dass es ihm gelungen ist, die menschliche Basis und damit moralische Rechtfertigung auch aller jener Uebergangsformen und Verirrungen aufzuzeigen, die er im Interesse einer gesunden Entwicklung immer wieder bekämpfen muss. Es ist nötig, sich aus der Polemik des Tages gelegentlich auf den historischen Standpunkt zu stellen, aber dieser Standpunkt des „Tout savoir, c'est tout pardonner“ ist eben auf die Dauer nur ein Standpunkt für Götter, und Verirrungen werden dadurch nicht besser und nicht weniger bekämpfungswert, dass man begreift, wie sie entstanden sind, und dass man vor der Person und bona fides ihrer Urheber Hochachtung hat. Die Kritik berührt ja nie diese menschliche Seite, sie darf deshalb ihrerseits beanspruchen, nicht von der persönlichen Seite genommen zu werden, sondern mit jenem guten Willen zum Verständnis, von dem das angezeigte Büchlein jedenfalls Zeugnis ablegt, mag es im übrigen gut oder schlecht geraten sein. P. M.

Internationale Betriebstatistik elektrischer Bahnen für die Jahre 1924 und 1925. Von Dr. *Artur Ertel*, Sekretär des Internationalen Strassenbahn- und Kleinbahnvereins, Wien IV/1, Favoritengasse 9.

Diese als Vorlage für den IV. Internationalen Strassenbahn- und Kleinbahnkongress gedruckte, fast 100 Seiten umfassende und die Betriebsergebnisse zweier Jahre von 131 elektrischen Bahnen der verschiedenen Länder Europas umfassende Statistik ist die erste nach dem Kriege erschienene. Sie ist darum auch so beachtenswert, weil sie nicht nur die üblichen trockenen Zahlenwerte der Vorkriegszeit bringt, sondern bereits die für den Betrieb wichtigen Betriebskoeffi-

zienten. Sie stellt also eine Beschreibung der Betriebe in Zahlen dar und berücksichtigt auch die bei den einzelnen Bahnen bereits angegliederten Autobusbetriebe, wird also jedem, der sich mit der Anlage und Betriebsführung von elektrischen Bahnen befasst, solange unschätzbare Dienste leisten können, bis wieder die offiziellen Statistiken der einzelnen Staaten den Fachmann in den Stand setzen werden, daraus die gesuchten Unterlagen zu gewinnen.

Verhandlungen des 2. Internationalen Kongresses für Technische Mechanik, Zürich, 12./17. September 1926. Im Auftrag des Organisationskomitees herausgegeben von Dr. *Ernst Meissner*, Professor an der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich. Zürich und Leipzig 1927. Verlag von Orell Füssli. Preis geb. 65 Fr.

In diesem stattlichen, 546 Seiten Quartformat mit rund 370 Textabbildungen nebst weitem rund 50 Abbildungen auf 33 Kunstdrucktafeln umfassenden Band sind im deutschen, französischen oder englischen Originalwortlaut, übersichtlich geordnet, alle 88 Vorträge wiedergegeben, die an dem genannten Kongress gehalten worden sind. Es kann sich natürlich nicht darum handeln, hier dieses von Prof. Dr. Meissner mit viel Liebe und Sorgfalt zusammengestellte Vermächtnis des Kongresses einer ausführlichen Würdigung zu unterziehen. Wir müssen uns darauf beschränken, darauf hinzuweisen, dass der Inhalt des Werkes bis auf einige wenige, im Laufe der Tagung im Programm eingetretene Aenderungen, der auf Seite 162 von Band 88 der „S. B. Z.“ (11. Sept. 1926) gegebenen Liste der Vorträge entspricht, und weitere Kreise auf das Erscheinen dieses wertvollen Sammelwerkes aufmerksam zu machen.

Meyers Lexikon in 12 Bänden. Siebente, völlig neubearbeitete Auflage. Ueber 160 000 Artikel und Verweisungen auf etwa 21 000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 610 besondere Bildertafeln (darunter 96 farbige) und 140 Kartenbeilagen, 40 Stadtpläne sowie 200 Text- und statistische Uebersichten. Leipzig 1927. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. Band 6 (Hornberg bis Korrektiv) in Halbleder gebunden 30 Mark.

Aus diesem sechsten Band, der sich würdig den vorangehenden anreicht, sind an ausführlichen z. T. reich illustrierten Abhandlungen, die Gebiete der Kunst, der Naturwissenschaften und der Technik betreffen, die folgenden hervorzuheben: Japanische Kunst, Indische Kunst, Industriepflanzen, Industriekarten und Industriestätten Deutschlands, Islamische Kunst, Italienische Malerei, Juraformation, Kalium-Verbindungen, Kalk, Kälteerzeugungsmaschinen, Kanäle, Kanalisation, Kautschuk, Keramik, Kinematographie, Klassizismus, Kochapparate, Kohlenstoffverbindungen, Kolloide, Kometen, Kompressoren und Kondensation. Bei Durchblättern des Bandes fallen wiederum die sehr guten Farbenbeilagen auf, hergestellt nach dem Offsetdruck, der so schöne, natürlich wirkende Farbenabtönungen ermöglicht.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Zur Psychologie der Arbeit. I. Die psychologische Seite der Arbeit mit besonderer Berücksichtigung der geistigen Arbeit in Grossbetrieben. Von Prof. Dr. *J. Suter*, Zürich. II. Zur Psychologie der Führung. Von Dr. *A. Carrard*, Dozent an der E. T. H., Zürich. Heft 3 aus „Schweizer Schriften für rationelles Wirtschaften“. Zürich, Verlag Hofer & Cie. Preis geh. 5 Fr.

Die Baupolitik. Zeitschrift für Bauwesen und Städtebau, Stadtwirtschaft, Siedlungspolitik und Wohnungsfürsorge. Herausgegeben von Dr. *Karl H. Brunner*, Privatdozent für Städtebau und Siedlungswesen an der Techn. Hochschule Wien. 2 Jahrgang. München 1927. Verlag von Georg D. W. Callwey. Preis pro Vierteljahr 4 M., Einzelnummern M. 1.50.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

An die Mitglieder des S. I. A.

Im Verlaufe der letzten Jahre gelangte der Verlag Orell Füssli, Zürich, wiederholt an das Central-Comité mit Gesuchen um Erhöhung des Ausnahmepreises des S. I. A. für die Bürgerhausbände. Der Verlag beklagt sich darüber, dass die Herausgabe des Werkes nur mit grossen Verlusten möglich sei, und dass der gemäss Vertrag mit dem S. I. A. im Jahre 1916 festgesetzte Verkaufspreis der Bände an unsere Mitglieder unter den Gestehungskosten stehe.

Das Central-Comité verhielt sich zunächst diesem Gesuche gegenüber grundsätzlich ablehnend. Nach gründlicher Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände kam es jedoch zum Schlusse, dass eine Revision des Verlagsbetrages und ein teilweises Entgegenkommen dem Verlage gegenüber doch gerechtfertigt sei und die zweckmässigste Lösung darstelle.

Am 20. Juli 1927 wurde infolgedessen mit der Firma Orell Füssli unter Vorbehalt der Genehmigung durch die nächste Delegierten-Versammlung ein neuer Vertrag abgeschlossen. Damit musste eine Erhöhung von rd. 15 bis 20% auf den Anschaffungspreisen der verschiedenen Bände in Kauf genommen werden. Dagegen ist der S. I. A. nunmehr zum Bezuge eines grösseren Kontingentes der einzelnen Bände (500 Exemplare statt nur 400) zum reduzierten Preise berechtigt. Ausserdem fällt in Zukunft die Bestimmung weg, wonach jedes Mitglied nur *einen* Band zum Vorzugspreise beziehen darf, indem der S. I. A. berechtigt sein wird, für seine Mitglieder weitere Bände in beliebiger Anzahl zu 65% des Ladenpreises zu beziehen.

Die Preise der Bürgerhausbände für unsere Mitglieder betragen nunmehr geheftet (gebunden je 8 Fr. mehr):

Stärke A bis	64	Tafeln,	40	Textseiten	12	Fr.
" B	80	"	48	"	13	"
" C	104	"	56	"	14	"
" D	128	"	64	"	15	"
" E	144	"	72	"	17	"

Die Portospesen werden zu allen Sendungen hinzugerechnet.

Zürich, den 27. September 1927.

Das Sekretariat.

Finanz- und betriebswissenschaftlicher Kurs 3./8. Okt. 1927.¹⁾

Leider hat sich in letzter Stunde Herr Dr. H. Sulzer genötigt gesehen, seinen Kursvortrag vom 6. Oktober wegen Landesabwesenheit abzusagen. An seiner Stelle hat uns Herr *Robert Hofmann* (La Tour-de-Peilz) einen Vortrag in Aussicht gestellt über das Thema: *L'évolution économique*.

Herr Robert Hofmann ist als Fachmann in Wirtschaftsfragen und als ständiger Mitarbeiter der „Gazette de Lausanne“ in der welschen Schweiz sehr bekannt; er wird insbesondere die Rationalisierungsfragen von einem freien Standpunkte aus beleuchten. Der Vortrag findet in französischer Sprache statt.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Eröffnung der Ausstellung „Hafraba“.

In Anwesenheit von Vertretern der am Bau einer schweizerischen Automobilstrasse Basel-Italienische Grenze interessierten Behörden, Vereine und der Presse eröffnete am 7. September nachmittags 2 Uhr 30, an Stelle des verhinderten Baudirektors Walter, der Bauvorstand I der Stadt Zürich, Stadtrat Dr. Klöti, die Ausstellung Hafraba. In seinem Begrüssungswort dankte er insbesondere den in grosser Zahl anwesenden Mitgliedern des Z. I. A. für die Uebernahme der Ausstellungsorganisation. Prof. Dr. Otzen aus Hannover, der zielbewusste Vorkämpfer der Autostrasse Hansastädte-Frankfurt-Basel, erläuterte in knappen Worten, wie in Deutschland dem Bau einer reinen Autostrasse der Weg geebnet wird. Auf Grund eines technisch vollständig durchgearbeiteten Projektes ist man jetzt daran, die verkehrspolitischen und finanzwirtschaftlichen Fragen zu prüfen. Mit gewissen Modifikationen wird auch für die Strecke Basel-italienische Grenze ein ähnliches Vorgehen in Betracht kommen. Der zweite Referent, Prof. C. Andreae, zeigte ein paar interessante Bilder vom Bau der bereits bestehenden oberitalienischen Autostrassen. Er streifte dann das Problem Eisenbahn-Auto und wies darauf hin, dass diese Frage in ernster, gründlicher und unvoreingenommener Arbeit geprüft werden müsse. Dabei darf natürlich das bestehende Strassennetz in keiner Weise etwa zu Gunsten von Automobilstrassen vernachlässigt werden. Der am 6. Juli in Basel gegründete Verein „Autostrasse Basel-Italienische Grenze“, dessen konstituierende Versammlung im Oktober stattfinden soll, wird alle mit dem Bau einer Autostrasse Nord-Süd zusammenhängenden Fragen in seinen Aufgabenkreis einbeziehen. Mit dem Dank an die beiden Referenten, die die zu überwindenden Schwierigkeiten keineswegs übersehen, damit aber viel rascher zum Ziel gelangen werden, als mit phantastischen Zukunftsbildern, schloss Dr. Klöti die Versammlung, worauf sich die Teilnehmer in die Ausstellung der Hafraba-Projekte begaben.

Der Aktuar: H. P.

Bericht über die Studienreise nach Stuttgart

vom 11. bis 13. September 1927.

Es muss eine sehr glückliche Idee gewesen sein, dass der Z. I. A., der B. S. A. und der S. W. B. gemeinsam eine Besichtigung der Werkbundaustellung „Die Wohnung“ in Stuttgart unternahmen; waren es doch 141 Teilnehmer, die dem Rufe der drei Verbände tatsächlich Folge geleistet haben. Es mag solche geben, die vor

¹⁾ Vergl. das ausführliche Programm auf Seite 160 (17. September 1927).

dieser Zahl zurückschrecken und sich in Ihrer Auffassung, allein nach Stuttgart reisen zu wollen, bestärkt sehen. Zugegeben, dass es den Stuttgarter Hoteliers oder dem Aufsichtspersonal der Ausstellung aufgefallen sein mag, als auf einmal das Schweizerdeutsche sich etwas auffällig mit dem lokalen Dialekt mischte (soll sich doch ein Caféhauskellner geäußert haben: Ja ja, die Schweizer, die lasse was liege!); zugegeben, dass man hie und da einmal ein bekanntes Gesicht traf, das einem noch nicht vorgestellt war; aber auf der andern Seite war es doch sehr bequem ohne Fahrkarte, Pass und bestelltes Zimmer reisen zu können und alles schön vorbereitet zu finden, sodass sich jeder voll und ganz nur dem hingeben konnte, zu dem er sich hingezogen fühlte. Ja, es wurden sogar Stimmen laut, die gerne etwas mehr gemeinsame Veranstaltungen gesehen hätten; es wäre vielleicht für den Gedankenaustausch von Alt und Jung ganz interessant gewesen. Aber auch so konnte ein aufmerksamer Beobachter die interessante Feststellung machen, wie scharf oft unsere Jungen kritisierten und wie milde etwa unsere älteren, erfahrenen Architekten urteilten. Ueberall war eine rege Diskussion über das Gesehene im Gang. Meinungsunterschiede wurden temperamentvoll erweitert oder fanden sich in dem Entschluss, die Weissenhofsiedlung in ein paar Jahren wieder zu besuchen. Dabei hofft der eine im stillen, dass das flache Dach sich als wasserdicht erweisen möge, wogegen der andere in Gedanken die grossen Fensterflächen mit Vorhängen, Rolläden, Winterfenstern und Storen verhängt sieht. Einig war man sich aber über die auffallend unsorgfältige Ausführung im innern Ausbau; *solche* „moderne Sachlichkeit“ dürfte wohl kaum viele Anhänger bei uns finden!

An drei verschiedenen Orten ist die Ausstellung untergebracht, worüber im Vereinsorgan bereits Näheres berichtet worden ist („S.B.Z.“ vom 27. August 1927). Der Sonntag nachmittag und der Montag waren der Besichtigung der Ausstellung gewidmet. Für den Dienstag morgen lag eine Einladung in die Linoleumfabrik in Bietigheim vor, der etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer Folge leisteten; keiner bereute es nachher, den interessanten und lehrreichen Blick in die Fabrikation des heute unentbehrlichen Linoleums getan zu haben. Am anschliessenden Mittagessen, das die Deutschen Linoleumwerke offerierten, fand Oberst Kern herzliche Worte für das freundliche Entgegenkommen der Firma, die so der Besichtigung der Stuttgarter Ausstellung durch uns Schweizer einen hübschen Abschluss gab. Die kurze Zeit bis zur Abfahrt des Zuges in Stuttgart wurde noch tüchtig ausgenutzt; die verschiedenen Ausstellungs-orte waren nochmals das Ziel, und Lücken im Gesehenen wurden noch rasch ergänzt. Mit mustergültiger Pünktlichkeit gings um 16.35 Uhr wieder heim nach Zürich und anderwärts, wo nun die Anregungen aller Art ihrer Verwertung harren.

Wenn diese Besichtigung der Stuttgarter Ausstellung so flott verlief, so darf man die eigentlichen Veranstalter, die Kollegen Moser, Oetiker, Gubler, Naef, Schucan, sowie Oberst Kern und das Sekretariat des S. I. A. nicht vergessen, denen alle Teilnehmer zu grossem Dank verpflichtet sind.

Der Aktuar: H. P.

S.T.S.

Schweizer Technische Stellenvermittlung
Service Technique Suisse de placement
Servizio Tecnico Svizzero di collocamento
Swiss Technical Service of employment

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Seinau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. *Auskunft* über offene Stellen und
Weiterleitung von Offerten erfolgt *nur gegenüber Eingeschriebenen*.

- 405 1^o *Chimiste de fabrication* de matière colorante (couleurs d'anilines) expérimenté. — 2^o *Technicien*, connaissant l'application de ces matières colorantes, la vente et les voyages. France.
- 433 *Ingénieur* ou *Technicien de chauffage* pour reprendre 1^{re} part d'associé dans importante maison de chauffage à Lyon. L'intéressé (Suisse) désirerait céder son affaire à un compatriote. France.
- 477 *Ingénieur* d'exploitation capable de diriger l'exploitation de plusieurs centrales hydrauliques. France.
- 479 *Färberei-Techniker* mit Technikumbildung und etwas Praxis für Färbereilaboratorium. Schweiz.
- 481 Tüchtiger *Eisenkonstrukteur*. Sofort. Schweizer. Kraftwerk.
- 592 *Bautechniker* oder Architekt mit Praxis in bekannten Bureaux grösserer Städte. Kanton Aargau.
- 624 Jüngerer *Bautechniker* oder Zeichner, eventuell auch Architekt. Sofort. Architekturbureau in Zürich.
- 626 Jüng. *Architekt* od. Bautechniker, flotter Zeichner. Kt. Solothurn.
- 628 Tücht. *Bauführer* auf Hochbau. Bald. Baugeschäft in Zürich.
- 630 *Architekt* oder Bautechn., für Planbearbeitung. Arch.-Bur. Basel.
- 632 *Bautechniker* oder junger Architekt, für Ausführungspläne und Kostenvoranschläge. Architekturbureau im Kt. Appenzell.
- 634 *Bautechniker*, für Bauführung. Sofort. Arch.-Bureau in Zürich.
- 636 *Eisenbeton-Techniker*, guter Statiker, für Eisenbetonbau (Industriebau), sicherer Rechner und flotter Zeichner (event. im Nebenamt). Sofort. Ingenieurbureau in Zürich.